

Anfangs unbekümmert und verspielt, am Schluss triumphal

VON BRIGITTE SCHOKARTH

Kritik.

Pink-Floyd-Drummer Nick Mason spielte mit anderer Band das Frühwerk der Rock-Pioniere.

Zum „Geist der frühen Pink Floyd“ will Drummer Nick Mason mit seiner neuen Band Saucerful Of Secrets zurückkehren – „zur Spontaneität von damals und zum Improvisieren“.

Dass sie spontan sein können, zeigen die Musiker (unter anderen Gary Kemp von Spandau Ballet an der Gitarre und der langjährige Pink-Floyd-Mitstreiter Guy Pratt am Bass) beim Konzert Mittwoch in der Wiener Stadthalle F gleich zu Beginn. Schon nach wenigen Takten legen sie eine improvisierte Passage ein. Allerdings überträgt sich ihr Enthusiasmus zunächst noch nicht auf das Publikum.

Saucerful Of Secrets spielen nämlich nur Material aus den Alben „A Saucerful Of Secrets“, „The Piper At The Gates Of Dawn“ und „Atom Heart Mother“. Dadurch kommen auch Songs wie „Vegetable Man“ zum Zug, der



Nick Mason ist Gründungsmitglied der legendären Band Pink Floyd

laut Mason zuvor nie live gespielt wurde. Mit gutem Grund: Er kommt in Klasse und Qualität nicht an andere Floyd-Kompositionen heran.

Verspielt

Highlights der ersten Hälfte sind „Arnold Layne“ und „Astronomy Domine“. Sie zei-

gen, was den Pink-Floyd-Sound in den späten 60ern ausmachte: Während all die Elemente, die Alben wie „The Dark Side Of The Moon“ zu Klassikern machten, im Ansatz schon zu hören sind, klingen diese frühen Songs verspielter, kindlicher und auf unbekümmert los-

schrammende Gitarren fokussiert.

Zwischendrin steht Mason in der Stadthalle immer wieder hinter seinen Drums auf, um sich ans Publikum zu wenden. Dabei erinnert der 74-Jährige auch an den verstorbenen Syd Barrett, den genialen Pink-Floyd-Gründer, der die meisten dieser Songs geschrieben hat, danach aber einen psychischen Zusammenbruch hatte und ausstieg.

Barrett war damals auch der Sänger. Hier in der Stadthalle teilen sich Guy Pratt und Gary Kemp die Arbeit am Mikrophon. Letzterer ist zwar als Sänger nicht schlecht, deutlich besser macht das aber der Bassist. Optisch umrahmt wird ihr Tun von psychedelischen Projektionen von grellbunten, blubbernden Farbkleckschen – ähnlich wie man es aus den Videos von Pink Floyd von anno dazumal kennt.

So kommt langsam auch Stimmung auf. „Set The Controls For The Heart Of The Sun“ geht unter die Haut und „One Of These Days“ ist regelrecht triumphal. Genau wie die Zugabe mit dem namensgebenden Song „A Saucerful Of Secrets“, die das Konzert zu einem würdigen Abschluss bringt.

KURIER-Wertung: ★★★★★

INTERVIEW

Echter Hochleistungssport ohne tierische Mitwirkung

Bernhard Paul. Der Chef des Circus Roncalli

Noch bis 14. Oktober gastiert der Circus Roncalli mit seiner neuen Show „Storyteller – Gestern – Heute – Morgen“ auf dem Wiener Rathausplatz. Danach kommt das Publikum in Graz und Linz in den Genuss einzigartiger Akrobatik und brillanter Clown-Nummern. Eines aber ist anders. Erstmals gibt es keine Tiere mehr. Und wenn, dann nur als Hologramme. Denn, so Prinzipal und Roncalli-Mitbegründer Bernhard Paul im Interview mit *schauTV*: „Die Zeiten, als man Tiere durch die Manege gehetzt hat, sind definitiv vorbei. Wir haben mit dem Circus Roncalli immer eine Vorreiterrolle eingenommen. Popcorn in Plastiksackerln gibt es bei uns schon lange nicht mehr, und auch reale Tiernummern halte ich nicht mehr für zeitgemäß. Wir haben hier auch eine gesellschaftspolitische Verantwortung.“

Zeitreise

Für das neue Programm hat Bernhard Paul wieder die besten Artisten der Welt gefunden; ein – wie er sagt – „extrem aufwendiger Prozess“. „Aber ich denke, unsere Zeitreise funktioniert sehr gut. Das Ziel ist ja, dass man im Circus Roncalli aus dem Staunen nicht mehr herauskom-



Schon als Kind ein absoluter Zirkus-Fan: Bernhard Paul

men soll. Noch dazu agieren fast alle unsere Artisten ohne Absicherung. Das ist schon echter Hochleistungssport.“

Paul, der einst auch an der „Graphischen“ mit Künstlern wie Gottfried Helnwein oder Manfred Deix studierte, kam selbst früh zum Zirkus. „Ich bin ja in Niederösterreich auf dem Land aufgewachsen. da gab es überhaupt nichts für junge Leute. Aber einmal hat ein Zirkus in der Nähe Station gemacht, und ich war völlig verzaubert. Da wusste ich: Das will ich in Zukunft machen. Und dann kam die Roncalli-Idee.“ – PETER JAROLIN



Warum eigentlich?

Bernhard Paul
Interview auf kurier.at und alle zwei Stunden auf schauTV.

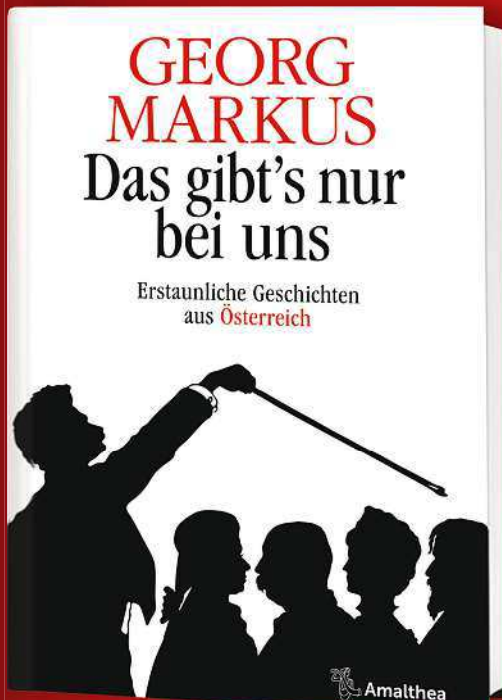
KURIER TIPP

Georg Markus DAS GIBT'S NUR BEI UNS Erstaunliche Geschichten aus Österreich

In der Serie aus seinem neuen Buch erzählt **Georg Markus** außergewöhnliche Geschichten der Geschichte. Sie handeln von Ereignissen und Persönlichkeiten, wie es sie nur in Österreich geben kann.



Die große Serie ab
SONNTAG
im KURIER



Lesen Sie ab Sonntag mehr zu den folgenden Highlights:

- Die Österreicher und ihre Titel
- Karajans unbedankte zweite Frau
- Die Zerstörung eines Wiener Wahrzeichens
- Wie das Fickerlied entstand
- Des Kaisers treuer Kammerdiener Ketterl
- Franz Liszt zertrümmert jedes Klavier
- Der Kriminalfall Hofrichter
- u.v.m.

„Das gibt's nur bei uns“ von Georg Markus | Amalthea Verlag | € 26,-
ca. 304 Seiten | Hardcover, gebunden | Mit zahlreichen Abbildungen

Nur für KURIER Premium-Mitglieder: versandkostenfrei und signiert | Infos und Anmeldung zur KURIER CLUB-Mitgliedschaft unter Tel.: 05 9030-77 oder kurierclub.at

IMMER SCHÖN IN BEWEGUNG BLEIBEN

NINJA WARRIOR GERMANY

RTL

DIE NEUEN FOLGEN AB HEUTE | FR | 20:15